

# Rathaus - Korrespondenz

Herausgegeben vom Wiener Magistrat, Magistrats-Direktion - Pressestelle

Wien, I., Neues Rathaus, 1. Stock, Tür 8 a // Fernsprecher-Nr.: B 40-500, Klappe 013, 837 und 838

Für den Inhalt verantwortlich: Wilhelm Adametz

---

22. Februar 1950

Blatt 282

## Die Durchführung der Pensionsangleichung bei der Gemeinde =====

22. Februar (Rath.Korr.) Wie bereits mitgeteilt, hat der Wiener Gemeinderat am 17. Februar 1950 die Angleichung der Bezüge der Altpensionisten an die der Neupensionisten beschlossen. Die erste Etappe dieser Angleichung wird mit 1. Jänner 1950 wirksam. Die notwendigen Berechnungen sind soweit fortgeschritten, daß im Laufe des Monats März sowohl die Altpensionisten des Magistrates als auch die der städtischen Unternehmungen die ihnen nunmehr zustehenden Bezüge erhalten werden. Soweit in einzelnen Fällen die bisherigen Bezüge höher waren, tritt keine Änderung ein. Im allgemeinen wird bereits am 1. März 1950 der neue Bezug mit der sich für die Monate Jänner und Februar ergebenden Nachzahlung ausbezahlt werden. Bei den Wiener Verkehrsbetrieben und beim Brauhaus der Stadt Wien wird am 1. März noch der alte Bezug ausbezahlt; die Nachträge für die Monate Jänner bis März werden bei den Wiener Verkehrsbetrieben voraussichtlich zwischen dem 10. und 15. März, beim Brauhaus spätestens Ende März ausbezahlt werden.

## Der Pferdemarkt vom 21. Februar =====

22. Februar (Rath.Korr.) Aufgetrieben wurden 67 Gebrauchspferde, 21 Schlächterpferde, zusammen 88. Bezahlt wurden für leichte Zugpferde Klasse Ia 4.000 bis 6.000 S, Klasse IIa 2.000 bis 4.000 S. Schwere Zugpferde Ia gelangten nicht zum Verkauf, IIa notierten 4.000 bis 6.000 S. Für Schlächterpferde wurde bezahlt für 1 Kilogramm Lebendgewicht amtlicher Höchstpreis in

22. Februar 1950

"Rathaus-Korrespondenz"

Blatt 283

Schillingen: Wurstvieh 3.30 bis 4.80 S, Bankvieh Ia 5.40 bis 5.80 S, IIa 4.80 bis 5 S. Der Marktverkehr war für Gebrauchspferde sehr flau und für Schlächterpferde mäßig.

Herkunft der Tiere: Wien 6, Niederösterreich 69, Oberösterreich 11, Salzburg 1 und Steiermark 1.

Die Wiener Feuerwehr wieder vorbildlich

=====

22. Februar (Rath.Korr.) Die fortschrittliche technische Ausrüstung und die hohe Leistungsfähigkeit der Wiener Feuerwehr hatten in den Vorkriegsjahren in der Welt den besten Ruf. Fachleute aus ganz Europa kamen regelmäßig nach Wien um hier die modernen Methoden der Löschtechnik zu studieren. Feuerwehrmannschaften aus Deutschland, Schweden, Jugoslawien, Rumänien und anderen Ländern wurden bei uns bereitwillig ausgebildet. Am häufigsten stationierten sie in der Feuerwache Mariahilf und nicht selten rückten sie gemeinsam mit ihren Wiener Kollegen zu Löscharbeiten aus.

Mit dem fortschreitenden Wiederaufbau der Feuerwachen der Stadt Wien nimmt nun wieder die Zahl der auswärtigen Volontäre zu. Nachdem bereits Angehörige der Landesfeuerwehren aus einigen Bundesländern ihren Lehrdienst in Wien beendet haben, wird demnächst auch eine Gruppe Salzburger Feuerwehrleute zur Ausbildung in die Feuerwache Mariahilf kommen.

Unterstaatssekretär a.D. Enslein - Bürger der Stadt Wien  
=====

22. Februar (Rath.Korr.) Stadtrat Mandl beantragte gestern im Stadtsenat, Unterstaatssekretär a.D. Direktor Josef Enslein in Würdigung seiner großen Verdienste um das Schulwesen und anlässlich der Vollendung des 80. Lebensjahres, zum Bürger der Stadt Wien zu ernennen.

Josef Enslein wurde in Wien geboren und wuchs im Waisenhaus auf. Nach Absolvierung des Lehrerseminars in St. Pölten wirkte er zunächst als Unterlehrer in einem Waisenhaus und dann an verschiedenen Wiener Volksschulen. Schon als junger Lehrer schloß er sich der damals von Karl Seitz ins Leben gerufenen Junglehrerbewegung an und gab gemeinsam mit Seitz und Täubler "Die freien Lehrerstimmen" heraus. An der Gründung des "Zentralvereines der Wiener Lehrerschaft" und des Vereines "Freie Schule Kinderfreunde" war er gleich Otto Glöckel, Baron Hock und Ludo Hartmann, maßgeblich beteiligt. Enslein wurde 1905 die Leitung der vom Verein "Freie Schule" unterhaltenen Unterrichtsanstalt übertragen. In seiner Eigenschaft als Direktor erprobte er, der gleich den anderen führenden Männern der Junglehrerbewegung nach einer Schulreform strebte, verschiedene Unterrichtsmethoden, die nach Beendigung des ersten Weltkrieges die Grundlage für die an den Wiener Schulen eingeführte Reform bildeten. Das Jahr 1919 brachte eine Fülle von neuen Aufgaben für Enslein. Er wurde zum Vizepräsidenten des Verbandes der städtischen Angestellten und zum Obmann der Wiener Lehrerschaft gewählt. Ferner wurde er Mitglied des Wiener Stadtschulrates.

Im Jahre 1926 ging Josef Enslein in Pension. Er blieb aber nach wie vor auf verschiedenen Gebieten seines Faches tätig. Im Jahre 1945 wurde Enslein zum Unterstaatssekretär für Unterricht ernannt und mit der Reorganisation der Wiener Pflichtschulen betraut.

Übersiedlung des Magistratischen Bezirksamtes für  
=====

den 11. Bezirk  
=====

22. Februar (Rath.Korr.) Das Magistratische Bezirksamt für den 11. Bezirk übersiedelt von Wien 11, Enkplatz 4 nach Enkplatz 2 (Amtshaus). Während der Übersiedlung am Montag, dem 27., und Dienstag, den 28. Februar, entfällt der Parteienverkehr.

Frischmilch für werktätige Jugendliche  
=====

22. Februar (Rath.Korr.) Das Landesernährungsamt Wien gibt bekannt:

Auf die Zusatzkarten Jgd/Z für werktätige Jugendliche zwischen 14 und 18 Jahren wird ab Beginn der nächsten Versorgungsperiode (27. Februar) kein Zucker abgegeben. Als Ersatz erhalten die Jugendlichen auf diese Karte täglich ein Viertel-liter Frischmilch. Zur Sicherung des Milchbezuges sind die zusammenhängenden Abschnitte I und II bis Samstag, den 25. Februar, in einem Milchgeschäft abzugeben.